

„Wer seine Seele retten will, wird sie verlieren“ (Mk 8, 35) oder Rechtmäßige Sakramentenspendung und Heilsegoismus

von
Christian Jerrentrup

Einleitung

Wer sich in irgendeinem Meßzentrum umsieht und dem dort tätigen Priester die Frage stellt, *in wessen Auftrag* er hier predige, unterrichte, zelebriere und Sakramente spende, bekommt Antworten wie diese: „Es herrscht Notstand, also ist mein Tun erlaubt“, oder: „Salus animarum suprema lex - das Heil der Seelen ist das oberste Gesetz, also handle ich rechtens, auch wenn ich keinen Auftrag eines Diözesanbischofs habe“, oder: „Die Gläubigen sind auf Messe und Sakramente unbedingt angewiesen, und die Seelsorge hat Vorrang vor theoretischen Debatten. Ich handle im Auftrag der katholischen Kirche aller Jahrhunderte.“ Instinktiv gehen diese Sätze in die richtige Richtung, lassen pastorales Engagement des Geistlichen erkennen — und können trotzdem nicht befriedigen.

Eine Anfrage an katholische Laien ergibt dasselbe Bild: „Ich will sonntags eine hl. Messe besuchen, ich will zur hl. Kommunion gehen, ich will Religionsunterricht für meine Kinder haben, ich will beichten können (wenn ich muß), und ich will, wenn es hart auf hart kommt, Wegzehrung und Letzte Ölung empfangen.“ Auch hier wieder: Die Lehre der Kirche wird befolgt (Sonntagspflicht, Kommunionempfang, religiöse Kindererziehung, Beichtpflicht bei schweren Sünden etc.) — und doch stimmt irgendetwas nicht.

Ich habe mich oft gefragt, warum unsere Gegner uns völlig ignorieren. Wenn man uns doch wenigstens bekämpfen würde! Die Antwort ist einfach: mit der oben beschriebenen Einstellung der Kleriker und Laien läuft sich der katholische Widerstand von selbst zu Tode, *weil er im Sektierertum verenden wird wie ein Kadaver unter der Tropensonne*. Unsere Gegner wissen das, lächeln und warten einfach ab.

* * * * *

Ursache des absehbaren Zusammenbruchs des katholischen Widerstands ist der massive Heilsegoismus bei Klerikern und Laien (1). Folge dieses Heilsegoismus' ist der fehlende Wille zur *Überindividualität*, religiös gesprochen: zur Kirche *als Institution*. "Rette deine Seele", hieß schon vorkonziliar die Devise,

-
- (1) *Heilsegoismus* kann bei Klerikern als *Sakramentsherrschaft*, bei Laien als *Sakramentsanspruch* spezifiziert werden.
- Unter *Sakramentsherrschaft* verstehe ich die Einstellung eines Priesters oder Bischofs, mit seinen sakramentalen Vollmachten *nach eigenem Gutdünken* umzugehen, ohne die Voraussetzung einer *rechtmäßigen* Meßzelebration und Sakramentenspendung in der heutigen Situation durchzuklären und darüber öffentlich Rechenschaft abzulegen. Ein (nicht zu Ende reflektiertes) pastorales Interesse will ich diesen Klerikern nicht absprechen.
- Unter *Sakramentsanspruch* verstehe ich die Einstellung eines Laien, von gültig geweihten Priestern oder Bischöfen *um jeden Preis* Messen gelesen und Sakramente gespendet zu bekommen *zur Sicherung des eigenen Seelenheils* ohne Rücksicht darauf, ob diese Kleriker zur Zelebration und Sakramentenspendung *rechtmäßig* befugt sind. Akademisch gebildete Laien tragen in diesem Zusammenhang eine wesentlich größere Verantwortung als Nicht-Akademiker.
- Treffen *Sakramentsherrschaft* und *Sakramentsanspruch* zusammen, entsteht das Doppel-Phänomen von *klerikaler Erpressung* und *laikaler Erpressbarkeit*. Es äußert sich darin, daß der Kleriker schaltet und waltet, wie er will, und daß kein Laie etwas einzuwenden wagt aus Angst, mit Meß- oder Sakramentsentzug bestraft zu werden. Einer solchen abgekapselten Gruppierung ist der Weg zurück zu geordneten kirchlichen Verhältnissen versperrt; sie kann nicht mehr gesunden, sondern muß ausgemerzt werden.

"gewinne Ablass, vermehre den Gnadenschatz für den Himmel etc."; heute, angesichts der offenkundigen Apokalypse, natürlich wiederholt in verschärfter Form: "Die Welt ist sowieso verloren, rette jetzt erst recht Deine Seele". So wird in einem Rundbrief, den ich regelmäßig von einer eifrigen Seele unaufgefordert erhalte, empfohlen, täglich mindestens vier (!) Stunden zu beten, fortwährend in der Bibel zu lesen, alle weltlichen Tätigkeiten zu meiden; dazu die üblichen Verdammungen ("Computer und Internet sind Teufelszeug") (2).

Wenn die Apostel so gehandelt hätten, wäre die Kirche nach spätestens 20 Jahren untergegangen. Ich kann mir nicht vorstellen, daß sie fortwährend mit der Sicherung ihres eigenen Seelenheils beschäftigt waren. Ist die Kirche die einzige Arche des Heils, so wollen heutzutage unsere braven Katholiken zwar selber in diese Arche hinein, verrammeln aber, sobald sie drinnen sind, die Türen von innen, damit andere, die noch draußen sind, nicht mehr hinein gelangen und ihnen womöglich die gepolsterten Sitzplätze streitig machen — eine Mentalität, die eher an die "144000 Auserwählten" der Zeugen Jehovas erinnert als an die Lehre Jesu Christi und seiner Kirche.

Wie kommt der Heilsegoist zu seiner Einstellung? — Nach kirchlicher Lehre hat Jesus die Kirche als umfassende Heilsinstitution mit einem Hirten-, Lehr- und Priesteramt gegründet. Nach Ansicht des Heilsegoisten reduziert sich dieser Vorgang darauf, daß Jesus „Messe“ und „Sakramente“ eingesetzt hat, die man produziert bzw. an denen man sich bedient. Genauso sieht der Heilsegoist die Zukunft des katholischen Widerstands: in schöner Regelmäßigkeit wird ein (meist unfähiger) Kandidat zum Bischof geweiht — "damit die Sukzession nicht abreißt" —, der Bischof seinerseits weiht Priester, die Messen und Sakramente produzieren und aus deren Reihen dann der nächste (meist noch unfähigere) Bischofskandidat rekrutiert wird. Da derlei Gruppierungen, schon wegen der Lächerlichkeit ihres Treibens, das Licht der Öffentlichkeit scheuen, degeneriert der katholische Widerstand zu einem sakramentalen Selbstbefriedigungs- und Selbstreproduktionsbetrieb im Untergrund.

* * * * *

Die katholische Lehre sieht anders aus: Die Kirche samt Messe und Sakramenten existiert nur, weil Jesus sich für unsere Sünden kreuzigen ließ. Ohne Kreuzesopfer kein Meßopfer und keine Sakramente! Das Kreuzesopfer *aber geschah öffentlich*. Hätte Jesus alles im Untergrund gemacht, wäre er nie mit der jüdischen Obrigkeit in Konflikt geraten, nie verurteilt, nie gekreuzigt worden. **Dann gäbe es aber auch keine Kirche, keine Messe und keine Sakramente.** Wie das Kreuzesopfer öffentlich war, so *soll* auch die Kirche öffentlich sein. Als öffentliche ist sie aber notwendigerweise Heils-*Institution*. Dabei ist die Kirche nicht deshalb Institution, damit es etwas zu organisieren und zu verwalten gibt oder eine Hierarchie sich mit sich selbst beschäftigt, sondern: der institutionelle Charakter hat die *überindividuelle* Sicherung des hl. Meßopfers, der Sakramente und der Lehre zum alleinigen Zweck. Alle kirchliche Organisation bis hinauf zum Papstamt dient direkt oder indirekt diesem Ziel — nicht umgekehrt! Ohne diese *überindividuelle* Sicherung stehen Meßopfer, Sakramente und Lehre schutzlos da, da ihre Aufrechterhaltung nur von mehr oder minder zuverlässigen Privat-Klerikern garantiert wird.

Der Heilsegoist will vom Kreuz Christi profitieren, sich aber an dessen Konsequenzen *vorbeischieben*. Er bejaht Meßopfer und Sakramente, leugnet aber den Institutions- und Öffentlichkeits-

(2) Die Apokalypse, von der die Hl. Schrift spricht, ist kein "objektiv", quasi naturgesetzlich ablaufender Vorgang, der, wenn er beginnt, sowieso nicht mehr aufzuhalten ist, wie z.B. ein Erdbeben, und dem man nur noch gegenüberstehen kann wie das Kaninchen vor dem Tiger, das darauf wartet, gefressen zu werden.

"Apokalypse" bezeichnet vielmehr das *willentliche* Versinken der Menschheit in der völligen Irrationalität (in praktischer Hinsicht: völlige Sittenlosigkeit, getarnt als "Freiheit", in theoretischer Hinsicht: totale Herrschaft der Ideologie, getarnt als "Wissenschaft"). Damit verbunden ist die abgrundtiefe Verzweiflung, aus diesem Zustand, selbst nachdem man ihn durchschaut hat, aufgrund der zuvor erzeugten technisch-maschinellen Abhängigkeiten niemals wieder herauskommen zu können. Die daraus resultierende unvorstellbare Hoffnungslosigkeit ist *das* Charakteristikum der Apokalypse. — Die Restitution der Kirche als Heilsinstitution und Rechtsgemeinschaft wäre m.E. *das große Zeichen der Hoffnung*, das der Apokalypse entgegengesetzt werden kann. Hoffentlich findet sich bald mal *ein einziger Geistlicher*, der das einsieht.

scharakter der Kirche. Sein wichtigster Satz lautet: „Gott will, daß *ich* gerettet werde und zur Erkenntnis der Wahrheit gelange“ (nach 1Tim 2,4). Kritik an seinem Verhalten wertet er als Fallstricke des Teufels, ihn vom Meßbesuch und Sakramentenempfang abzubringen. Aus den Katakomben, in denen die Kirche zur Zeit leben muß, will er gar nicht mehr heraus. Die sich anbahnende Apokalypse hält er insgeheim für eine prima Sache, aber nur, weil er sich auf der richtigen Seite wähnt: „Würden jene Tage nicht abgekürzt werden um der Auserwählten willen, so würde überhaupt kein Mensch gerettet werden“ (Mt 24,22) — wobei der Heilsegoist zu den Auserwählten zuallererst *sich selbst* zählt, zu denen, die den „wahren Glauben“ noch haben, wenn der Menschensohn kommt (Lk 18,8). Er gleicht dem Manne, der während eines Schiffsuntergangs das einzig noch brauchbare Rettungsboot findet, diesen Fund aber für sich behält und in Kauf nimmt, daß alle anderen ertrinken.

„Wer seine Seele retten will, wird sie verlieren“ (Mk 8, 35). Dieses furchtbare Wort Jesu steht wie ein erraticus Block dagegen. Es bedeutet ja nicht, die Sorge um das Ewige Heil zu vernachlässigen, sondern zunächst: sein irdisches Dasein nicht in beständiger Nabelschau und Seelenpolitik zu verbringen; vor allem aber heißt es: *sein ewiges Heil nicht auf Kosten anderer zu realisieren* (3). Genau dieses Geschäft betreibt der Heilsegoist. Vor Gottes Gericht wird er schlechte Karten haben.

* * * * *

Jesus zeigt im gleichen Satz den richtigen Weg: „Wer aber seine Seele verliert um meinet- und des Evangeliums willen“ — und das heißt hier: um der Kirche willen — „der wird sie retten.“ (Mk 8, 35) Damit ist die Aufgabe klar bezeichnet. Sie heißt *nicht*: „Rette *zuerst* deine Seele“, sondern: „Arbeite *zuerst* mit an der Rettung der Kirche als Heilsinstitution, damit sich möglichst viele in diese hineinretten und durch diese für das ewige Leben retten können, darunter *dann* auch du“. Oder mit den Worten Charles Péguy: „Wir müssen uns *alle gemeinsam* ins himmlische Vaterhaus retten“.

Im folgenden soll systematisch geklärt werden, unter welchen Voraussetzungen Messe und Sakramente in der heutigen kirchlichen Situation *rechtmäßig* verwaltet werden können (4). Dabei wird nicht nur das radikale Ungenügen der eingangs erwähnten Scheinlegitimationen („Notstand“) deutlich, es wird sich auch ein überraschend positiver und zugleich gangbarer Lösungsweg eröffnen. Nur wenn wir diesen Lösungsweg beschreiten, können wir den verderblichen Heilsegoismus überwinden und dem Abgleiten in das tödliche Sektierer- und Vagantentum entgehen. Nur dann bleibt uns der göttliche Gnadenstrom in Meßopfer und Sakramenten erhalten.

(3) Es kann in diesem Zusammenhang nur als **Verbrechen** bezeichnet werden, wenn Laien einen Priester *für sich privat* in Beschlag nehmen — durch Bereitstellung von Räumlichkeiten, Finanzmitteln etc. —, ihn dadurch gezielt abhängig machen und gleichzeitig der *kirchlichen* Verwendbarkeit entziehen. Ein solches heilsegoistisches Schmarotzertum muß den Zorn Gottes auf entsetzliche Weise herausfordern. Der Geistliche, der sich auf dieses perfide Geschäft einläßt, kann seinen Rock ausziehen: er wird zum Vaganten, bei dem die stereotype Frage nach der „Gültigkeit“ seiner Weihe und seines unerlaubten sektiererischen Treibens schon keine Rolle mehr spielt.

(4) Unter *Meß- und Sakramentsverwaltung* verstehe ich a) bei Klerikern das *Zelebrieren* der Messe und die *Spendung* der Sakramente, b) bei Laien das *Hören* der Messe und den *Empfang* der Sakramente. *Unrechtmäßige* Meß- und Sakramentsverwaltung ist *schwer sündhaft*: Was Mittel zum Heil sein sollte, wird Ursache des ewigen Verderbens.

Darüber hinaus wird regelmäßig übersehen, daß „Gültigkeit“ und „Erlaubtheit“ bei Messe und Sakramenten zwar unterschieden werden müssen, aber nicht *völlig getrennt laufen*, als ob sie nichts miteinander zu tun hätten. Ist eine Meß- und Sakramentsverwaltung nur „gültig“, verbleibt deren Legitimation hingegen *absichtlich* in einer Grauzone, dann kann dieses Nicht-Klären-Wollen, das ja eine *willentliche* Fehleinstellung ist, auf längere Sicht auch auf die Intention bei der Sakramentspendung und damit auf deren Gültigkeit durchschlagen! Der Heilswille Christi ist *Einer*, auch wenn er sich zweigleisig als „Gültigkeit“ und „Erlaubtheit“ manifestiert.

Somit ist klar, daß die Frage nach der *Rechtmäßigkeit* der Meß- und Sakramentsverwaltung keine gestelzte Theoretiker-Debatte, sondern *eine eminent praxisrelevante Klärung auf Leben und Tod* ist.